

Der Paechbrotbaum – ein Projekt von Haus am Gern

In Moabit, Ecke Birken-/Stephanstrasse, gleich am Rande der Paech-Brot-Brache, steht ein toter Baum. In seinem blätterlosen Schatten steht der Paech-Brunnen und keine 10 Meter weiter verkündet ein grosses Schild den Baubeginn des E-Center für 2008. An diesem toten Baum liesse sich – mit ein bisschen Verstand – hervorragend die verwinkelte Geschichte des Stephankiez‘ und der Paech-Brotfabrik, der Investoren und Besetzer, der Anwohner und Politiker etc. aufhängen, doch genau dies tun die Künstler von Haus am Gern nicht. Statt dessen planten sie, 1000 Paar Schuhe in den Baum zu hängen - und luden am Eröffnungsabend vom vergangenen Sonntag alle Anwohner und Einwohner Moabits ein, in der Kurt-Kurt-Zentrale an der Lübecker Strasse 13 gebrauchte Schuhe zu behändigen (oder eigene mitzunehmen), die paar Schritte um die Ecke zu gehen und sie in den Baum zu werfen. Es sollte eine freundliche und a-politische Übernahme eines toten Baumes werden, und der Baum unter dem Namen «Der Paechbrotbaum» in die Berliner Stadtgeschichte eingehen. Mitten in der Aktion tauchten zwei Polizisten auf und verboten das fröhliche Treiben wegen Gefährdung der Öffentlichkeit. Haus am Gern wurde bei der bereits hängenden Androhung einer Strafe und den entstehenden Folgekosten dazu aufgefordert, Schuhe bis Montag 16 Uhr zu entfernen. Die Schuhe hängen noch. Das Verfahren auch.



Erläuterung:

Die mit Hunderten von Schuhen behangenen «Shoe Trees» sind vor allem in Nordamerika, Australien und Neuseeland bekannt, vereinzelte Exemplare werden aber auch aus England, Frankreich und Nordeuropa gemeldet. In Deutschland gibt es nur einen einzigen dokumentierten Baum an der Mosel (und neurdings ein paar behängte Äste in Hamburg).

Über die Entstehung der «Shoe Trees» gibt es nur Spekulationen, doch dürfte es einen engen Zusammenhang mit dem so genannten «shoe tossing» oder «shoe flinging» geben, bei dem Schuhe mit zusammengebundenen Schnürsenkeln über Telefon- oder Stromdrähte geworfen werden. Aber auch über den Grund dieses «shoe tossing» wird gerätselt. So kann ein am Draht hängendes Schuhpaar folgendes bedeuten:

1. hier ist ein Ort, wo Dealer ihre Ware anbieten.
2. hier wurde ein Mitglied einer Gang umgebracht.
3. hier ist die Grenze des Gang-Territoriums.
4. Ritual von Schülern und Schülerinnen nach bestandener Abitur.
5. ein junger Mann verkündet seine «Entjungferung».
6. ein Abschiedsritual von Soldaten, die versetzt werden oder den Dienst quittieren.
7. einfache Entsorgung alter Schuhe.
8. wirf und wünsch-Dir-was!
9. Die wohl schlüssigste Erklärung ist, dass - wenn einmal ein Schuhpaar oder zwei in den Ästen hängen - sich über kurz oder lang Nachahmer finden, die ihre alten Schuhe hochwerfen.
10. Kunst, ganz einfach!

Das Künstlerpaar Rudolf Steiner und Barbara Meyer Cesta aus Biel/Bienne, Schweiz, arbeitet unter dem Label «Haus am Gern». Informationen hierzu finden Sie unter www.hausamgern.ch

Kurt-Kurt Projektzentrale, Lübecker Straße 13, 10559 Berlin // Tel. +49 30 397 46 942

Öffnungszeiten vom 19. Oktober - 08. November 2008, Do - Sa, 16 - 19 Uhr, oder nach Vereinbarung

Mit freundlicher Unterstützung des Bezirkskulturfonds Bezirksamt Mitte von Berlin und des Kuratoriums des Kantons Aargau, Schweiz